

Online-Angebot bei Essstörungen

LÜBECK. Ab dem 5. November bietet Biff Lübeck das Online-Gruppenangebot „Verstehen – Begleiten – Verbunden bleiben“ für Eltern und Angehörige von Kindern und Jugendlichen mit Essstörungen an. Die Gruppe trifft sich an fünf Mittwochen jeweils von 19 bis 20 Uhr. Begleitet wird das Angebot von Referentin Teresa Bilic, Fachberaterin für Essstörungen. Im Fokus stehen Austausch, Information und praktische Unterstützung. Teilnahmegebühr: 100 Euro pro Person, 50 € für eine Begleitperson. Anmeldung per E-Mail an info@biff-luebeck.de oder unter Telefon 0451 7060202. Weitere Info auf <http://www.biff-luebeck.de>.

Nach dem Museum ein Künstlergespräch

LÜBECK. Die Gesellschaft für Geographie und Kulturen der Welt lädt am Donnerstag 16. Oktober, um 16 Uhr zur Führung durch die Ausstellung „Fantasie und Vielfalt. Nordamerika in der Sammlung Kulturen der Welt“ im Museum für Natur und Umwelt, Musterbahn 8, ein. Nichtmitglieder zahlen sechs Euro Eintritt. Um 18 Uhr finden ein Werkstattbesuch und ein Künstlergespräch mit David Seven Deers im Domhof am Museum für Natur und Umwelt statt. Der Eintritt ist frei – Spende erbeten.

Flohmarkt im Tierheim Lübeck

KÜCKNITZ. Am 12. Oktober findet von 10 bis 13 Uhr wieder ein Flohmarkt im Tierheim Lübeck, Resebergweg 20, statt. Es gibt Weihnachtsdeko, Gesellschaftsspiele, Puzzle, Haushaltswaren und vieles mehr.

Neuer Aktionsplan: So will Lübeck gegen Gewalt an Frauen vorgehen

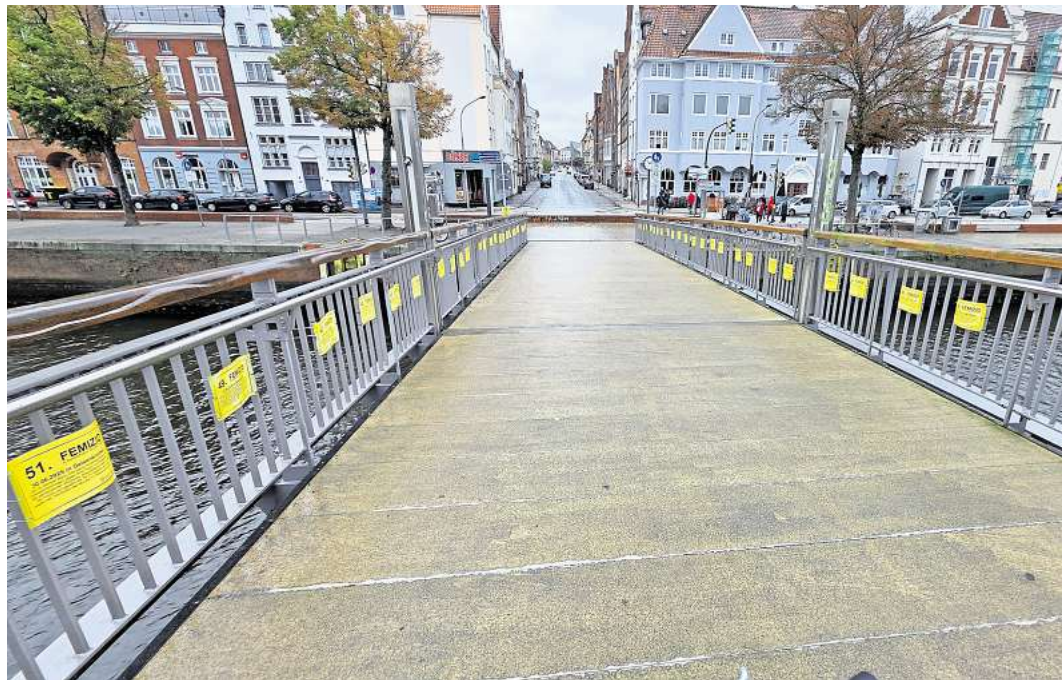
57 Maßnahmen aufgelistet – Für ein drittes Frauenhaus fehlt aber das Geld.

LÜBECK. Im August versuchte ein 64-jähriger Mann aus Kücknitz, seine Ehefrau zu erschießen. Im vergangenen Jahr registrierte die Polizei 727 Opfer von häuslicher Gewalt in Lübeck, zumeist sind Frauen betroffen. 759 Frauen und Kinder fanden 2024 in den beiden Lübecker Frauenhäusern keine Aufnahme, weil beide Einrichtungen voll belegt sind.

Gewalt gegen Frauen – darauf weist unter anderem das Bündnis „FemStreik Lübeck“ mit Schildern an der MuK-Brücke hin, die an die Femizide in Deutschland erinnern. Und dagegen will jetzt auch die Stadt Lübeck vorgehen. Mit einem „Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention“. Die Istanbul-Konvention wurde 2011 zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt verabschiedet. Deutschland hat das Übereinkommen 2018 rechtsgültig anerkannt. Im Mai 2024 hat die Bürgerschaft den Aktionsplan in Auftrag gegeben, jetzt liegt er vor.

57 Maßnahmen werden darin vorgeschlagen, die kein Geld kosten oder für die Mittel bereits vorhanden sind. Dazu zählen ein Runder Tisch, die Wanderbank des Frauenbüros oder die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“.

Andere Maßnahmen dagegen kosten Geld. Die Einrichtung von Schutzwohnungen für Frauen, die mit ihren Kindern vor der Gewalt der Partner fliehen, wird auf mindestens 90.000 geschätzt.



Das Bündnis „FemStreik Lübeck“ hat Schilder an der MuK-Brücke befestigt, die an die Femizide in Deutschland erinnern.

Foto: Holger Kröger

Der Ausbau von Beratungsstellen wird 225.000 Euro kosten.

LINKE & GAL FORDERN DRITTES FRAUENHAUS

„Endlich gibt es gesetzliche Grundlagen im Kampf gegen Gewalt an Frauen, da fehlt das Geld“, skizzierte die Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt, Elke Sasse, die aktuelle Problemlage.

Linke & GAL fordern eine dritte Zufluchtsstätte neben dem Awo-Frauenhaus und dem Autono-

men Frauenhaus. „Von einem Haus mit zehn bis 15 Plätzen würden rund 50 betroffene Frauen profitieren, weil die Plätze mehrmals im Jahr belegt werden können“, sagte die GAL-Politikerin Juleka Schulte-Ostermann in der Bürgerschaft.

Lübeck verfüge bereits über eine gute Infrastruktur zum Schutz der Frauen und Kinder, aber es gebe noch Lücken im Hilfesystem, erklärte Michelle Akyurt (CDU), insbesondere beim Schutz von Frauen mit Behinderungen, psychischen Erkrankungen

oder beim Schutz von wohnungslosen Frauen. „Diese Lücken müssen wir schließen“, sagte die Sozialpolitikerin, „aber wir müssen dabei auch unsere finanziellen wie personellen Ressourcen im Blick behalten.“

„Der Aktionsplan kann sich sehen lassen“, erklärte Mandy Siegenbrink, Co-Fraktionschefin der Grünen. Zugleich mahnte sie eine Stellungnahme der Verwaltung zu den Konzepten für Schutzwohnungen an, die die Frauenhäuser schon vor Monaten vorgelegt haben.

Die Grünen tun sich schwer mit einem dritten Frauenhaus. Denn sie wollen das Land nicht aus seiner finanziellen Verantwortung lassen. Außerdem: „Je mehr Plätze Lübeck schafft, desto mehr Frauen kommen von außerhalb in unsere Frauenhäuser“, sagte Mandy Siegenbrink. Das bestätigte Sozialsenatorin Pia Steinrücke (SPD): „Zusätzliche Plätze werden ganz schnell aus dem ganzen Bundesgebiet belegt.“

FDP-POLITIKER: AUCH UM JUNGEN UND MÄNNER KÜMMERN

Der FDP-Politiker Daniel Kerlin plädierte dafür, sich im Aktionsplan auch um Jungen und Männer zu kümmern. Männer seien öfter kriminell, Jungen hätten schlechtere Schulabschlüsse. Kerlin: „Gezielte Maßnahmen wären in einem Aktionsplan sinnvoll. Sonst passieren Dinge, die wir nicht wollen.“

SPD und Freie Wähler wollen vor allem das Land in die Pflicht nehmen. „Wir müssen der Landesregierung deutlich sagen, dass wir in Lübeck mehr Plätze brauchen“, sagte Gregor Voht (Freie Wähler). Die SPD-Sozialpolitikerin Renate Prüß forderte, dass das Land auch die Schutzwohnungen in der Hansestadt finanzieren solle.

Die Diskussion laufe gerade im Land, berichtete Sozialsenatorin Steinrücke. Und mahnte: Wenn Lübeck jetzt Schutzwohnungen aus dem eigenen Säckel bezahlt, „ist es raus aus der Landesförderung“.

DOR

Nach Wurst-Aktion: Hilfe für das Café Salut

Freude bei Heilsarmee über viele Spenden – Kampagne startete mit Ex-Ministerpräsident Engholm.

LÜBECK. Große Freude bei Rosemarie Scharf: Natürlich hatte die Chefin der Lübecker Heilsarmee gehofft, dass das Café Salut von möglichst vielen Menschen unterstützt wird. Dass es tatsächlich so viele sein werden, damit hatte sie nicht gerechnet. „Es ist wirklich nur so ein Bauchgefühl: Aber vielleicht werde ich im nächsten Jahr keinen Antrag bei der Stadt stellen müssen“, sagt sie im Gespräch.

Etwa 70 Menschen kommen täglich in die Begegnungsstätte an der Untertrave, um sich etwas zu Essen oder einen Kaffee zu holen, um zusammenzukommen, sich aufzuwärmen, nicht allein zu sein. Es sind Menschen mit wenig Geld, Obdachlose, Rentner und Süchtige. Doch das Café Salut stand vor dem Aus.

Die bisherige Finanzierung der festen Stellen in der Begegnungs-

stätte durchs Jobcenter lief aus. Nach Angaben der Stadt wurden bis Januar über fünf Jahre zwei Personen über ein bundesweites Projekt finanziert: Dabei werden Langzeitarbeitslose, die seit mindestens sieben Jahren keine berufliche Perspektive entwickeln konnten, wieder an Arbeit herangeführt. „Die Förderung durch das Jobcenter ist eine Beteiligung an den Lohnkosten.“ Nach aktueller Rechtslage sei eine Verlängerung nicht möglich.

Vor einem Jahr bat Rosemarie Scharf im Sozialausschuss um Unterstützung: Wenn die Stadt eineinhalb Stellen finanzieren würde, könnte das Salut erhalten bleiben, sagte sie. Die Summe in Höhe von etwa 120.000 Euro stand im Raum.

Aufgrund des Haushaltsbegleitbeschlusses der Bürgerschaft gab es dann schließlich

eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 60.000 Euro. Den Rest der notwendigen Kosten muss die Heilsarmee tragen, sagte Scharf.

Um Geld zu sammeln, startete die Heilsarmee eine Spendenaktion: Schleswig-Holsteins Ex-Ministerpräsident Björn Engholm verkaufte Currywurst im Salut. 800 Euro kamen zusammen – doch es ging weiter. In den sozialen Medien gab es etliche positive Reaktionen, auch auf der Instagram-Seite der LN.

„Wir bekommen deutschlandweit Unterstützung“, sagt Scharf. „Liveline, das digitale Gottesdienst-Projekt aus Lübeck, hat das Salut als Kollektorzweck vorgeschlagen.“ Auch darüber hinaus haben Menschen gespendet. Zwar weiß Rosemarie Scharf noch nicht, wie viel – aber sie hat ein gutes Gefühl.

ABF

Podcast über Rechte von Mietern

LÜBECK. Der Bereich Soziale Sicherung der Hansestadt Lübeck produziert im Rahmen seiner Aufgabe „Aktivitäten im Alter“ in Kooperation mit dem Offenen Kanal Lübeck die Podcast-Serie „Älterwerden in Lübeck“ zu Themen – nicht nur für die ältere Generation der Hansestadt Lübeck. Die aktuelle Podcast-Folge befasst sich am 12. Oktober dem Thema „Regelungen und Rechte

als Mieter:in – Schwerpunkt Mieterhöhungen“. Im Gespräch mit Thomas Klempau, Geschäftsführer des Mietervereins Lübeck, geht es um die Vielseitigkeit des Mietrechts.

Welche Rechte haben Mieter, was bedeutet eigentlich Mietpreisbremse und wie verhält man sich bei Wohnungsmängeln? Diese und viele weitere Fragen werden in der neusten Podcast-Folge

besprochen.

Der Offene Kanal sendet an jedem zweiten Sonntag im Monat um 11 Uhr eine neue Folge, die einige Tage später auf www.luebeck.de/podcast und in der Mediathek des Offenen Kanals unter www.oksh.de/hl zum Abruf zur Verfügung steht.

Seit 2022 wurden bereits 35 Folgen zu unterschiedlichen Themen produziert



MEHR ALS EIN SANITÄTSHAUS – RAUM FÜR IHRE VERANSTALTUNGEN:

In unserer Zentrale Lübeck erwartet Sie neben moderner Orthopädie- und Schuhtechnik ein freundliches, barrierefreies Seminarzentrum – ideal für Fortbildungen, Schulungen und Workshops.

Mieten Sie unsere hellen Räume mit moderner Technik, flexibler Ausstattung und bester Erreichbarkeit – inklusive Parkplätzen direkt vor der Tür.

Gestalten Sie Wissen – wir bieten den Raum dafür!

MIETEN SIE UNSERE SEMINARRÄUME FÜR IHRE VORTRÄGE & WEITERBILDUNGEN!



JETZT SCHULUNGSRaum MIETEN UND WISSENSRäume SCHAFFEN!

OSTSEE-MEDIZINTECHNIK GMBH SCHULUNGSZENTRUM

Estlandring 7 | 23560 Lübeck

Tel 0451 – 290 71 50 | vermietung@ostsee-mt.de

Für mehr Infos:



UNSERE SANITÄTSHÄUSER IN IHRER NÄHE:

LÜBECK (Zentrale)
Estlandring 7
Tel. 0451 290 71 50

LÜBECK
Schlutuper Str. 7
Tel. 0451 582 412 88

LÜBECK
Moislinger Allee 6b
Tel. 0451 498 25 43

TRAVEMÜNDE
Am Dreilingsberg 7
Tel. 04502 880 97 07

TIMMENDORFER STR.
Birkenallee 1
Tel. 04503 898 98 72

EUTIN
Elisabethstr. 16 – 18
Tel. 04521 794 18 09

www.ostsee-medizintechnik.de

